

Hinweise zur Teilnahme an den Online-Veranstaltungen

Zur Durchführung der Online-Veranstaltungen verwenden wir das Programm Zoom. Für die Teilnahme sind ein PC/ Laptop, Tablet oder Handy mit Internetanschluss und Lautsprecher sowie Kamera und Mikrofon notwendig. Wir bitten darum, der jeweiligen Veranstaltung etwa 5 bis 10 Minuten vor Beginn beizutreten. Ein Mitschnitt, Fotoaufnahmen o.ä. der Online-Veranstaltungen sind untersagt.

Den jeweiligen Zugangslink zu den Online-Veranstaltungen verschicken wir zwei Tage vor Veranstaltungsbeginn. Mit der Anmeldung zur WinterAkademie akzeptieren Sie unsere Datenschutzbestimmungen.

Anmeldung

Alle Veranstaltungen der WinterAkademie sind kostenfrei. Die Teilnahme ist nur mit bestätigter Anmeldung möglich. Bitte schreiben Sie uns:




Anmeldung und Rückfragen: reservierung@hdfg.de
Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung bis zum **27. Januar 2021**.

- an welchen Veranstaltungen Sie teilnehmen möchten
- Vor- und Nachname sowie Wohnort, ggf. Institution.

Sollten Sie Ihre Teilnahme wider Erwarten absagen müssen, bitten wir um möglichst frühzeitigen Bescheid (mind. 48 Std. vorab), damit der Platz ggf. weitervergeben werden kann.

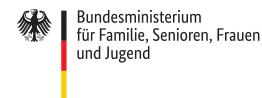
„Wohl spricht man viel von Freiheit für alle, aber man ist gewöhnt unter dem Wort ‚alle‘ nur die Männer zu verstehen.“
- Louise Dittmar (1807–1884),
Frauenrechtlerin, Publizistin, Philosophin

Haus der FrauenGeschichte (HdFG) e.V.
Wolfstraße 41
53111 Bonn
www.hdfg.de

 /HausderFrauenGeschichteBonn
 /HdFG_Bonn
 /hausderfrauengeschichte



Gefördert vom:



Haus der FrauenGeschichte

WinterAkademie 2021

Das Bild der Frau – Ein historisches Narrativ im Patriarchat

30.–31. Januar 2021

Das Bild der Frau – Ein historisches Narrativ im Patriarchat

Lange Zeit waren Menschenrechte vor allem Männerrechte – sie galten nur für die eine Hälfte der Menschheit. Gerechtfertigt wurde die Ungleichbehandlung mit dem Narrativ von der natürlichen Verschiedenheit der Geschlechter. Nach dieser Erzählung war die „weibliche Natur“ dem Mann grundsätzlich unterlegen. Das Bild der Frau, zum Beispiel als fürsorgliche Mutter und Hausfrau, wurde als naturgegeben gezeichnet. Die körperlichen und charakterlichen Zuschreibungen begründeten eine hierarchische Geschlechterordnung – sowohl den Ausschluss von Frauen zu gleichen Rechten, wie den Zugang zu Bildung und Politik, als auch traditionelle Lebensformen und Arbeitsteilungen.

Über die Jahrhunderte hinweg haben sich die Stellung und Rolle der Frau in der Gesellschaft gewandelt. Das moderne Frauenbild ist vielfältig und Geschlecht längst nicht mehr nur abhängig von biologischen Merkmalen. Dennoch sind Frauen alltäglich mit verschiedenen Ansprüchen an ihre Körper und ihre Rollen in der Gesellschaft konfrontiert. Trotz rechtlicher Gleichstellung erfahren sie Benachteiligungen und Diskriminierung.

Welchen Einfluss haben die historischen Geschlechterbilder heute noch? Wie werden Geschlechterdifferenz und -stereotype etabliert und reproduziert? Wie werden Vorstellungen von Weiblichkeit und Frausein von kulturellen Normen, Traditionen, Erziehung und Religion gestützt?

Organisiert vom Projekt „hdfg bundesweit“ des Haus der FrauenGeschichte (HdFG) in Bonn, lädt die WinterAkademie 2021 dazu ein, sich mit dem historischen Narrativ der Frau im Patriarchat auseinanderzusetzen und diesem die Kulturgeschichte aus weiblicher Sicht gegenüberzustellen.

*Aufgrund der Corona-Pandemie findet die WinterAkademie mit gekürztem Programm online statt.
Die Teilnahme ist offen für alle Interessierten, die von- und miteinander lernen möchten.*

11.30–13.30 Uhr | online

FREYJA – AMAZONE DES NORDENS?

Lesung und Vortrag von Autorin Barbara Fischer

Die nordische Gottheit Freyja steht für Liebe und Fruchtbarkeit, aber auch für Kampf und Macht. Unser Wort „Frau“ leitet sich von ihrem Namen ab. Der zweite Teil der Baumwelten-saga stellt die furchtlose und ehrgeizige Freyja in den Mittelpunkt, ihre laut patriarchalem Narrativ „unweiblichen“ Eigenschaften.

Im anschließenden Vortrag untersucht die Autorin anhand der mythologischen Figur Freyja Ursprung und Wirkung der patriarchalen Wahrnehmung: Warum werden Frauen Erfolge, Errungenschaften und Können auf bestimmten Gebieten abgesprochen und seit wann? Und welche verheerenden Auswirkungen hatte dies auf das Leben von Generationen von Frauen?

15–18 Uhr | online

FEMINISTISCHE KÖRPERKARTOGRAFIE – RÄUME UND GESCHLECHTLICHKEIT

Workshop mit Referentin Mirjana Jandik, Bonner Kollektiv „feminar“ (max. 10 TN)
FLINT* only

Welche Auswirkungen haben die Räume und Orte auf uns, in denen wir uns bewegen? Wo und auf welche Art werden wir mit unserem Geschlecht und unserer Sexualität konfrontiert? Die Methode der feministischen Körperkartografie ermöglicht, neu über Erfahrungen mit dem eigenen Körper, Geschlecht und Sexualität nachzudenken. Ausgehend von einer persönlichen Auseinandersetzung geht es darum, zu entdecken, wie gesellschaftliche Normen und Strukturen unsere Körper formen. Was wirkt unterdrückend auf uns, wo unterdrücken wir selbst? Wo entspringen unsere Wut und Widerständigkeit? Was macht uns stark und sicher?

11.30–14.30 Uhr | online

FEMINISTISCHE KÖRPERKARTOGRAFIE – KLIMA, UMWELT, KÖRPER

Workshop mit Referentin Mirjana Jandik, Bonner Kollektiv „feminar“ (max. 10 TN)

Von indigenen und dekolonialen Feministinnen wissen wir: Klimawandel und Umweltzerstörung sind globale Probleme, aber sie treffen nicht alle gleich. Jahrhundertalte Verhältnisse von Patriarchat und Kolonialismus bedingen, dass Frauen aus dem Globalen Süden oft am meisten von den Folgen betroffen sind. Feministische Körperkartografie ist hier ein Werkzeug, um über unterschiedliche Betroffenheiten zu reflektieren und zu fragen, wie internationale Solidarität und gemeinsame Kämpfe trotzdem möglich sind.

15–16.30 Uhr | online

REFORMATION ALS FRAUENSACHE

Vortrag und Diskussion mit Dagmar Gruß, Pfarrerin,
Ev. Johanniskirchengemeinde Bonn-Duisdorf

Im 16. Jahrhundert gab es – nicht nur – in Deutschland ein Klima der Kirchenreform. Frauen lesen die Bibel, Nonnen verlassen ihre Klöster, Regentinnen lassen neue Kirchenordnungen verfassen, mutige Frauen publizieren in reformatorischem Geist, träumen sich auf Kanzeln und Katheder, diskutieren in Bibelkreisen, sind als Pädagoginnen tätig und als Visionärinnen der Täuferbewegung unterwegs. Sie alle unterstützen die Reformationsbewegung mit Fleiß und mutigen eigenen Lebensentscheidungen. Oder sie gehen ganz eigene reformatorische Wege, bleiben im System, finden darin zu einer vertieften Spiritualität und werden Kirchenlehrerinnen. Reformation war nicht das Werk eines einzelnen Helden, sondern eine Bewegung, an die vor allem Frauen große Hoffnungen knüpften. Wir beleuchten ihre Hoffnungen und Verdienste – auch für die feministische Theologie der Gegenwart.